

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 146, rue Jean-François Boch à Luxembourg se caractérise comme suit :

Das hochaufragende zweigeschossige Wohnhaus mit annähernd quadratischem Grundriss liegt auf einem Hanggrundstück in der Rue Jean-François Boch, einer ruhigen, parallel zur Rue de Rollingergrund verlaufenden Nebenstraße (**GAT**). Auf dem Urkataster ist auf der Parzelle bereits ein Vorgängergebäude verzeichnet.¹ Um 1923 wurden anstelle des ursprünglichen Baus das heute erhaltene Wohnhaus und der Schuppen für den Eisenbahnangestellten Jean Pierre Emering errichtet.² Eine Beschreibung der Gebäude und des Grundstücks aus dem Jahr 1947 stimmt mit dem heutigen Bestand weitgehend überein: „Ein WOHNHAUS mit großem Schuppen, Stall, Waschküche, Platz, großem Garten [...]. In dem [...] Hause befinden sich: im Erdgeschoß 3 Zimmer, auf dem I. Stockwerk 3 Zimmer, auf dem II. Stockwerk 3 Zimmer, Keller, Speicher. [...] Das Ganze ist umgeben von einer Mauer [...]. Der Garten neben dem Grundstück eignet sich als BAUGELÄNDE. Sehr guter baulicher Zustand [...]“.³

Das Wohnhaus steht mit seiner Straßenfassade in der Flucht der südlichen Grundstücksgrenze, ebenso wie der giebelständig zur Straße errichtete Schuppen, der das Grundstück im Westen begrenzt. Zwischen Wohnhaus und Schuppen befindet sich ein betonierter Hof. Das Grundstück ist zur Straße durch eine niedrige Sandsteinmauer mit bossierten Steinen und Abdeckplatten sowie schmiedeeisernen Zaunelementen und Metallporten begrenzt (**AUT, CHA**). Im nördlichen Bereich steigt die Parzelle in Terrassierungen steil an, der Schuppen ist an seiner Nordseite in den aufragenden Felsgrund eingepasst. Westlich des Wohnhauses befindet sich ein betonierter Weg. Die zweiflügelige schmiedeeiserne Metallpforte ist mit geometrischen Motiven verziert (**AUT, CHA**). Daneben befindet sich eine erhöht liegende ebene Fläche, die als Garten genutzt wird.

Die südwestlich ausgerichtete Straßenfassade des Wohnhauses ist zweiachsig ausgeführt. Der Sockelbereich ist an der Straßen- und an der Eingangsfassade mit einem schlichten Quaderputz akzentuiert (**AUT, CHA**). Die bauzeitlichen Kellerfenster aus Holz sind noch mit ihrer Strukturverglasung und den schmiedeeisernen Fenstergittern ausgestattet (**AUT, CHA**). In Erd- und Obergeschoss sind vier hochrechteckige zweiflügelige Holzfenster mit Oberlicht erhalten. Die Fenster sind mit einfachen Laibungen und vorkragenden Fensterbänken aus Beton umrahmt (**AUT**). Die einheitliche Putzfläche der Fassade wird an der Straßenseite und an der Hofseite im Obergeschoss durch ein umlaufendes Sohlbankgesims gegliedert. Die beiden Gebäudeecken der Straßenfassade sind durch schlichte

¹ Administration du cadastre et de la topographie, Eich F/Rollingergrund A1, Parzelle 404, Urkataster, 1822ff.

² Administration du cadastre et de la topographie, Rollingergrund A1, Parzelle 506/2209, case croquis Nr. 526, 1923; ACT, Rollingergrund A1, Parzelle 506/2209, Tableau indicatif supplémentaire, 1923, S. 211: *grange démolie et construction d'une nouvelle maison*.

³ Die Zeitungsnotizen berichten von der öffentlichen Versteigerung des Hauses mit Schuppen im September 1947, vgl. Escher Tageblatt, 1947, Nr. 210 (13.09.1947), S. 9; D'Unio'n, 4. Jg., Nr. 270/271 (27.09.1947), S. 7.

Lisenen akzentuiert **(AUT, CHA)**. Das Dachgeschoss ist aufgrund des Schopfmansarddachs als vollwertiges Geschoss ausgeführt und weist zwei hochrechteckige Fenster auf **(AUT)**. Die Dachdeckung ist mit Blechschindeln in englischer Deckung ausgeführt.

Die nordwestliche Eingangsfassade ist ebenfalls durch zwei Achsen, den Quaderputz im Sockelbereich, schlichte Ecklisenen und das Sohlbankgesims im Obergeschoss gegliedert. Die Fenster, Laibungen und Sohlbänke in Erd- und Obergeschoss sind entsprechend denen der Straßenfassade ausgeführt. Über neun Stufen gelangt man zum Vorbau mit der Eingangstür im Hochparterre. Zur Hofseite weist der Vorbau ein zweiflügliges Fenster mit Cathedralglasscheiben auf. Die kassettierte Eingangstür ist vertikal gegliedert, mittig befindet sich ein kleines Ornamentfeld mit historisierendem Dekor **(AUT, CHA)**. Im oberen Viertel ist eine ovale Strukturglasscheibe eingesetzt, die mit einem schlichten blütenverzierten Gitter versehen ist **(AUT, CHA)**. Das Oberlicht hat eine Strukturverglasung mit Prisma-Dekor und ebenfalls ein blütenverziertes Gitter **(AUT, CHA)**. Nördlich des Vorbaus befindet sich im Erdgeschoss ein kleines Fenster mit historischem Strukturglas und Fenstergitter **(AUT, CHA)**. Im ersten Obergeschoss führt eine zweiflüglige Fenstertür über eine Stufe hinab zur oberen Ebene des Vorbaus. Dieser Austritt ist mit einem schmiedeeisernen Metallgeländer umfasst. Im Dachgeschoss liegt in der gleichen Achse ein weiteres hochrechteckiges Fenster.

Die rückwärtige Fassade ist mit einem groben Zementputz versehen und weist lediglich eine Achse mit drei hochrechteckigen Fensteröffnungen auf. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind historische zweiflüglige Fenster mit Oberlicht aus Holz erhalten, von denen das Erdgeschossfenster noch hölzerne Klapppläden aufweist **(AUT)**. Die östliche Fassade ist ohne Wandöffnungen ausgeführt. Wahrscheinlich war dort die Weiterführung einer Reihenhausbauung geplant. In den Quellen gibt es allerdings keine Hinweise auf die Umsetzung einer solchen Planung, auf dieser und der westlich angrenzenden Parzelle wurden keine weiterführenden Bauvorhaben realisiert.⁴

Im Inneren des Hauses haben sich die Raumstruktur sowie zahlreiche Elemente der Ausstattung weitestgehend erhalten **(AUT, CHA)**. Vom zentralen Eingangsflur gehen drei Räume und die Treppen ins Ober- und Untergeschoss ab **(AUT, CHA)**. Das Haus ist voll unterkellert und mit den zeittypischen flachen Stahlbetondecken, sowie teilweise sichtbarem Bruchsteinmauerwerk errichtet. **(AUT, CHA)**.

Die Erdgeschossräume besitzen ihre bauzeitlichen Decken, die teilweise mit Stuckelementen versehen sind, ebenso sind die kassettierten Türlaibungen und die Türblätter aus Holz erhalten **(AUT, CHA)**. Einige Innentüren besitzen noch die bauzeitlichen Drehknöpfe **(AUT, CHA)**. Der große zur Straße gelegene Raum weist den historischen Holzfußboden sowie Ziergesimse an der östlichen Wand auf **(AUT, CHA)**. Die bauzeitliche Eichenholzterasse ist komplett erhalten, das Geländer ist auf allen Geschossen in der für die Zeit typischen linearen Formensprache ausgeführt **(AUT, CHA)**. Im ersten Obergeschoss sind die Holzfußböden, Türen und Türrahmungen sowie die Zimmerdecken ebenfalls noch vorhanden **(AUT)**. Im Mansardgeschoss ist der Holzfußboden erhalten, aber teilweise mit Teppich und PVC überdeckt. Der historische Dachstuhl ist ebenso wie der Holzfußboden auf dem Speicher erhalten **(AUT, CHA)**.

Der Schuppen mit blechgedecktem Pultdach ist zweigeschossig und im Erd- sowie im Obergeschoss in je drei Räume unterteilt **(AUT)**. Die zum Hof gewandte Fassade ist dreiachsig ausgeführt, jeder der drei Räume ist über eine eigene bauzeitlich erhaltene Bretttertür mit ovalem Strukturglaseinsatz vom

⁴ Auf dieser Parzelle sind in den Urbüchern, abgesehen von Modifikationen an den Parzellengrenzen und -nummern, keine weiteren Veränderungen von den 1920er Jahren bis in die 1950er Jahre vermerkt. Die Zeitungsnotiz von 1947 weist den Garten neben dem Grundstück als geeignetes Baugelände aus, vgl. Escher Tageblatt, 1947, Nr. 210 (13.09.1947), S. 9; auch der Katasterplan von 1962 zeigt keine baulichen Veränderungen, vgl. Administration du cadastre et de la topographie, Rollingergrund A1, Parzelle 506/2633, Kataster, 1962.

Hof aus zugänglich **(AUT)**. Mittig an der Hoffassade sowie mittig an der Straßenfassade sind im Erdgeschoss zwei bauzeitliche hochrechteckige Holzsprossenfenster mit den historischen Beschlägen erhalten **(AUT, CHA)**. Im Obergeschoss befinden sich über den beiden südlichen Türen zwei hochrechteckige Luken **(AUT)**. Über der Tür an der nördlichen Fassadenseite ist ein Metallsprossenfenster erhalten **(AUT)**. Der nördliche Raum verfügt über einen gemauerten Backofen, im südlichen Raum ist der bauzeitliche Spülstein erhalten **(AUT, CHA)**.

Das Wohnhaus zeichnet sich durch seine authentische Überlieferung von zahlreichen Bauteilen und Ausstattungselementen aus. Neben der bauzeitlichen Grundstruktur vermitteln die Decken, die Stuckelemente, die Holzböden, die Türzargen und Türblätter sowie die Holzterasse insgesamt ein nahezu vollständiges Bild eines charakteristischen städtischen Wohngebäudes aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Auch der Schuppen weist neben seiner historischen Baustruktur noch viele Ausstattungselemente wie die Türen, die Fenster, die Dach- und Deckenkonstruktion sowie den Spülstein aus der Bauzeit auf.

Insgesamt sind Wohnhaus und Schuppen aufgrund der geschilderten bauzeitlich erhaltenen Substanz und Struktur als wichtige Zeugen aus der Zeit der Entwicklung des Rollingergrund vom bäuerlichen Vorort zum urbanen Stadtteil zu bewerten. Seine Unterschutzstellung stellt daher unter historischen, architektonischen und städtebaulichen Aspekten ein öffentliches Interesse dar und wird ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 146, rue Jean-François Boch à Luxembourg (no cadastral 506/4059). 11 voix pour un classement, 1 voix contre un classement et 1 abstention.

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Gilles Genot, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Michèle Majerus, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 24 avril 2024